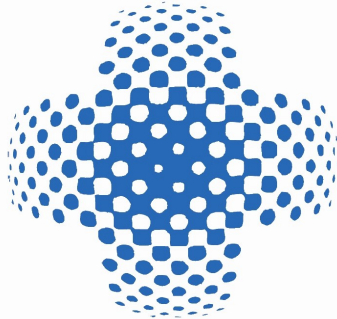


Gustav-Adolf-Brief 2025/26

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Oldenburg



Glauben verbindet



Lasset uns Gutes tun an jedermann,
allermeist aber an des Glaubens Genossen.
(Galater 6,10)

Liebe Freundinnen und Freunde, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes!

Wir haben ein intensives und ereignisreiches Jahr hinter uns. Im Januar haben wir die Tagung der Norddeutschen Hauptgruppen in Rastede ausgerichtet. Dort hatten wir Wanda Falk aus Polen, Milan Bartko und seine Mutter aus der Slowakei sowie Mindaugas Kairys und seine Frau Laura Matuzaitė-Kairienė aus Litauen zu Gast. Es war eine schöne und beeindruckende



Tagung, die uns erneut deutlich gemacht hat, wie wichtig der Einsatz für den fernen Nächsten ist: - die Diakonie, die unsere Partnerkirchen sehr intensiv in ihren Gemeinden betreiben.

Ebenfalls in Rastede hatten wir dann im Herbst die Delegiertenversammlung des Gesamtwerkes bei uns zu Gast. Unser Bischof hat für uns gepredigt und wir haben den Vertretern und Vertreterinnen der andern Gustav-Adolf-Werke, der Frauenarbeiten und befreundeten Werke unsere Oldenburgische Kirche vorgestellt.

Alle haben sich bei uns sehr wohl gefühlt. Wir freuen uns, dass auf dieser Delegiertenversammlung der Beschluss zur Aufnahme des „JUNGEN GAW“ gefasst wurde. Für uns ist Jan Buss (Bild rechts: Mitte) dabei, der sich bereits in unserem Vorstand engagiert. Kennen gelernt haben wir Jan durch unseren



Gast beim Jahresfest in Wiefelstede, Luiz Timoteo Schwanz, der dort über die Arbeit seiner Kirche in Brasilien für den Nachwuchs berichtete. Timoteo promovierte in Neuendettelsau, wo Jan Theologie studiert. Es ist schön, wenn sich so doch immer wieder neue Kontakte ergeben, die uns für unsere Arbeit helfen.

Mit unserem Projekt für die Binnenflüchtlinge in Syrien und im Libanon haben wir in diesem Jahr noch nicht so viele Spenden zusammenbekommen können, wie wir brauchen, um unsere Verpflichtungen Leipzig gegenüber erfüllen zu können. Wir vertrauen aber darauf, dass wir es in den nächsten beiden Monaten noch schaffen werden, zumindest noch einen guten Teil an Spenden zu bekommen.

Ich danke allen, die noch einen Beitrag leisten für das Hilfsprojekt in Syrien und Libanon.

Sprechen Sie mich gerne darauf an, wenn wir uns begegnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Dietrich Schneider,
Vorsitzender



IN MEMORIAM - ZUM GEDENKEN!



Willy Bergner war der Leiter der kirchlichen Verwaltung im Ammerland. Mit seinem Kirchenkreis hat er eine große Unterstützungsarbeit für evangelische Gemeinden in Polen, vor allem im Teschener Land, aufgebaut.

Er ist früher oft mit Hilfstransporten dorthin gefahren. Später hat er immer noch viel organisiert und sich gefreut, dass er auch mit unserer Hilfe noch viele Hilfstransporte für die Ukraine organisieren konnte. Nicht nur Polen war ihm wichtig, sondern

auch die Nöte der Menschen in ganz Osteuropa.

Als ich vor über 30 Jahren als Beisitzer in unseren Vorstand kam, war er unser Schatzmeister. Danach hat er für seine Nachfolge gesorgt. Zuletzt im Ruhestand war er wieder Beisitzer in unserem Vorstand.

Die Diaspora und ihre Unterstützung war ihm ein Herzensanliegen. Mit Bedenken oder Ausreden „Das geht nicht!“ wollte er sich nie abfinden, hat immer Wege gefunden, wie er Hilfe organisieren und durchführen konnte.

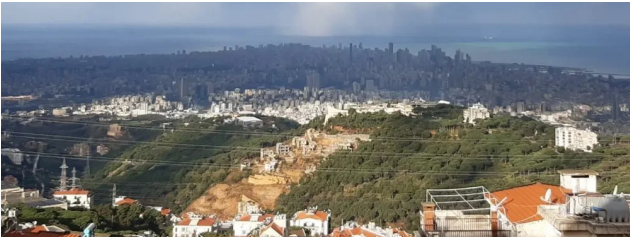
Wir sind ihm für sein Engagement und Einsatz sehr dankbar und werden sein Andenken in unserem Werk bewahren.

Dietrich Schneider, Pfarrer

Unser Projekt 2025

LIBANON - Naher Osten

Beirut: Hilfsprogramm für libanesisches Familien



Der Libanon liegt am Mittelmeer und ist nur halb so groß wie Hessen. Es gibt 6 Millionen Einwohner, davon ca. 500.000 staatenlose Palästinenser und 1,5 Millionen syrische Ge-

flüchtete. Die Hauptstadt Beirut ist die größte Stadt des Landes. Libanon ist das einzige arabische Land, in dem Christen mit geschätzten 40 Prozent einen bedeutenden Anteil an der Bevölkerung haben.

Der Protestantismus in Syrien und im Libanon hat eine 200-jährige Geschichte und geht auf die presbyterianische Mission zurück. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Gemeinden gegründet. 1920 schlossen sich die Gemeinden zur Evangelischen Kirche in Syrien und Libanon (NESSL = *National Evangelical Synod in Syria and Lebanon*) zusammen. Es ist eine reformierte Kirche presbyterianischer Tradition.

Der Staat Libanon befindet sich in einer schweren Wirtschaftskrise. Er ist schwach und nicht wirklich handlungsfähig. Der Libanon erlebte in den vergangenen Jahren eine Bevölkerungsexplosion durch die Flüchtlinge aus benachbarten Ländern. Nun kommt eine große Anzahl von Binnenvertriebenen dazu. Das Gesundheits- und Krankenhaussystem steht unter extremem Druck.



Rund 80 Prozent der Bevölkerung leben mittlerweile unterhalb der Armutsgrenze. Durch die Inflation sind Lebensmittel fast unerschwinglich, Strom gibt es nicht immer. Die Evangelische Kirche in Syrien und im Libanon (NESSL) hat ein humanitäres Hilfsprogramm, in dem es notleidende Familien in ihren Gemeinden mit dem Nötigsten versorgt. Das GAW sieht die verzweifelte Situation der leidenden Menschen und möchte mit diesem Projekt die Hilfsmaßnahmen der NESSL unterstützen.

Spendenkonto:

DE97 2805 0100 0000 4125 93

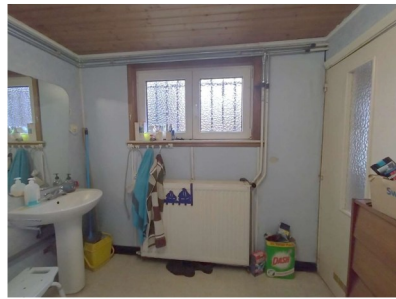
Unser Projekt 2026

BELGIEN

Die Vereinigte Protestantische Kirche hat nur einen Bevölkerungsanteil von nur ca. 0,5%. Auf regionaler Ebene leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Lösung sozialer Aufgaben. Aus der Verkündigung des Evangeliums heraus engagieren sich die Gemeinden in vielen diakonischen Projekten und erfüllt eine wichtige Aufgabe bei der Integration von Migranten und Flüchtlingen.

Cuesmes: Sanierung des Pfarrhauses

Das Pfarrhaus der evangelischen Gemeinde Cuesmes in Belgien ist in einem unzureichenden Zustand. Damit der Pfarrer der Gemeinde dort wohnen kann, muss eine komplette Innensanierung erfolgen. Für die Sanierung der Sanitäranlagen und der Küche bittet die Gemeinde um unsere finanzielle Hilfe.



Spendenkonto: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Weltweit Gemeinden helfen

Das GAW unterstützt jährlich bis zu 130 Projekte.

"Sie sind eine der wenigen Hilfsorganisationen, die uns noch bei Bau und Renovierung unserer Kirchen und Gemeindehäuser unterstützt", betonen Vertreterinnen und Vertreter der weltweit 50 Partnerkirchen oft.

Diaspora darf kein Wort für Verlassenheit sein.

Das sind wir unseren Glaubensgeschwistern in der Diaspora schuldig.

Unterstützen Sie die Arbeit des GAW für die evangelische Diaspora mit Ihrer Spende!

ARGENTINIEN

Hilfe für die Mbyá-Guaraní

Die diakonische Stiftung „**Hora de Obrar**“ hilft in der Provinz Misiones in Argentinien. Dort arbeiten Sie in 16 Dörfern mit 1.100 Menschen vom indigenen Volk der Mbyá-Guaraní. Diese Arbeit begann mehr als 40 Jahren im Dorf Takuapí in Kooperation mit der evangelischen Gemeinde in Ruiz de Montoya. Die Evangelische Kirche am La Plata will diese Arbeit ausbauen.



Die indigene Gemeinschaft wird bei der Produktion von Nahrungsmitteln technisch begleitet und auch bei der Vermarktung von Maniok und anderen Feldfrüchten unterstützt. So wird sichergestellt, dass die Dorfbewohner genug zu essen haben und auch Geld verdienen können. Zudem soll die Wasserversorgung der Dörfer verbessert werden.



Helfen Sie mit Ihrer
Spende Zukunft zu
schenken!

**Das GAW Oldenburg möchte sich an diesen
und weiteren Projekten mit € 10.000,- beteiligen.**

**Wir bitten herzlich um Ihre Spenden
Landessparkasse zu Oldenburg
DE97 2805 0100 0000 4125 93**

ARGENTINIEN

Wiederaufforstung des Regenwaldes

Die Fläche des Aufforstungsprojektes **“Hora de obrar = Zeit zu Handeln”** in Argentinien ist doppelt so groß wie das Oldenburger Land. Der atlantische Regenwald wurde bereits zu 98% vernichtet! Dabei ist er ein einzigartiges Ökosystem. Er schützt viele bedrohte Tierarten, reguliert das regionale Klima und bewahrt wichtige Wasserquellen. Durch die Aufforstung wird die Klimaresilienz und Regeneration des Ökosystems gestärkt.



Mit geschulten Bauernfamilien und indigenen Gemeinschaften wurden bereits mehr als 370.000 verschiedene einheimische Bäume so gepflanzt, dass diese ein schützendes Dach bilden. Unter diesen immergrünen, schnell wachsenden Bäumen werden Maniok, Matetee, Ananas und andere Feldfrüchte gepflanzt. Damit sichert sich die indigene Bevölkerung ein sicheres Auskommen, eine Bleibe und kann Ernteüberschüsse vermarkten. Aus den Verkaufserlösen wird mit dem Aufbau von Bildungseinrichtungen (KiTa, Schule) begonnen.

Nur noch 8 % des ursprünglichen Paranaense-Regenwaldes sind erhalten. Seit 2020 pflanzt Hora de Obrar einheimische Bäume in der Provinz Misiones, mit dem Ziel, den Paranaense-Regenwald wiederherzustellen: indigene Gemeinschaften, Naturreservate und mehr als 1100 Bauernfamilien (Mate-Tee Produzenten) bekommen dafür Setzlinge, Schulung und Beratung.

1 Baum bindet 0,4 Tonnen CO₂

Unterstützen Sie dieses Projekt mit einer Spende
Wir sind für jeden Betrag dankbar!
Spendenkonto: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Liebe Freundinnen und Freunde der Gustav-Adolf-Frauenarbeit,

in diesem Jahr, 2025, senden wir unsere Gedanken und unsere Spenden ganz besonderes nach Griechenland. Auch in Südeuropa leben in kleinen Minderheiten evangelische Christen. Die kleine Griechisch-Evangelische Kirche (GEK) lebt ihren Glauben mit deutlichem Einsatz für die Gesellschaft. Die Hilfe für Flüchtlinge ist seit vielen Jahren ein besonderer Schwerpunkt ihres Einsatzes. Dies zu unterstützen ist auch das Anliegen der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk.



In Griechenland leben Zehntausende Geflüchtete in Lagern. Dort müssen sie bleiben bis über ihr Asylverfahren entschieden ist - oft jahrelang. Besonders für Mädchen und Frauen ist diese Situation bedrückend.

In der Nähe der Großstadt Thessaloniki befindet sich das Flüchtlingslager Diavata. Mädchen und Frauen, die hier in engen Containern wohnen, finden Ruhe und einen sicheren Ort zum Reden, Kochen und Lernen im benachbarten Tageszentrum „Casa Base“. Zusätzlich gibt es praktische Hilfen: Lebensmittel, Medikamente, Kleidung und Beratung.

„Casa Base“ wird von NAOMI betrieben, einer ökumenischen Werkstatt für Geflüchtete in Thessaloniki.

Das im Lager bereitgestellte Essen reicht oft nicht aus. Viele Kinder sind unterernährt. In „Casa Base“ erhalten deshalb 85 Familien Grundnahrungsmittel. NAOMI finanziert diese Hilfe allein aus Spenden. Die GAW-Frauenarbeit unterstützt mit ihrem Jahresprojekt die Lebensmittelhilfe in „CASA BASE“.

Im Jahr 2026 ist mit Brasilien Südamerika wieder unser Schwerpunkt nach 2018 Argentinien/Uruguay und 2023 Kuba.

Die Evangelische Kirche ist aus der Migration von Deutschen nach Brasilien im 19. Jahrhundert hervorgegangen. Die ersten Gemeinden entstanden 1824 in Nova Friburgo/Bundesstaat Rio de Janeiro und São Leopoldo/Bundesstaat Rio Grande do Sul. 1949 haben sich die vier Synoden auf dem Gebiet Brasiliens zu einem Bund zusammengeschlossen. Seit 1968 heißt die Kirche offiziell „Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien“ (EKLBB). Unsere Partnerschaft hat eine lange Tradition, an die knüpfen wir wieder an und erzählen gerne mehr davon in unseren Veranstaltungen und Besuchen in Gruppen und Kreisen.

Es grüßt Sie vielmals

Ihre Rita Beutin, Leiterin der Frauenarbeit



Vorankündigung

Sonntag Rogate, 10. Mai 2026
Jahresfest des Gustav-Adolf-Werkes e.V.
und Jubiläum

170 Jahre GA-Frauenarbeit in Oldenburg
10.00 Uhr Kirche und Gemeindehaus,
Oldenburg, Bloherfelde

2006 haben wir das 150jährige Jubiläum der Gustav-Adolf-Frauenarbeit in Oldenburg gefeiert. Jetzt können wir stolz zurückblicken auf 170 Jahre engagiert für evangelische Minderheiten. Im Rahmen des jährlichen Diasporafestes am Sonntag Rogate sollen Geschichte und Gegenwart Thema sein. Passend zum Jahresprojekt 2026 BRASILIEN haben wir als besondere Gäste das Ehepaar Gast-Kellert eingeladen. Vera Gast-Kellert hat 24 Jahre die Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW geleitet. Sie kann von vielen Reisen nach Südamerika berichten. Pfarrer Kellert war längere Jahre in Brasilien und hat die Verbindung über Jahrzehnte gehalten.

Rückblick:

Irmgard Marcard war eine wichtige Persönlichkeit unserer Geschichte. Von 1936-1961 leitete sie den Oldenburger **Gustav-Adolf-Frauenverein**. Durch die schwierigen Jahre der Diktatur und des Krieges konnte Sie den Verein am Leben erhalten. Dies gelang ihr auch in der Nachkriegszeit. Zwar drohte dem Verein keine Gefahr mehr, aber günstig waren die Bedingungen nicht.



Gelegentlich wird die Frage aufgeworfen, ob der Gustav-Adolf-Verein nicht doch in die Nähe der nationalsozialistischen Kirchenpolitik und der deutsch-christlichen Bewegung geraten sei. Trägt man diese Frage an den Oldenburger Gustav-Adolf-Frauenverein heran, fällt auf: als 1935 das Evangelische Frauenwerk in Oldenburg gedrängt wurde, im Zuge der Gleichschaltung sich dem nationalsozialistischen *Frauendienst* anzuschließen, ließ sich der Gustav-Adolf-Frauenverein offenbar nicht aus dem bisherigen Gleis bewegen, sondern behielt Organisationsform und Zielsetzung bei.

Quelle: Festschrift 150 Jahre Gustav-Adolf-Frauenarbeit (Gisela und Rolf Schäfer)

Jahresprojekt der Frauenarbeit im GAW 2025

GRIECHENLAND: Brot. Rosen. Zukunft.

„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht ...“ ist ein bekanntes Kirchenlied. Es spielt auf die Legende der Heiligen Elisabeth von Thüringen an. Als Elisabeth dabei ertappt wurde, wie sie verbotenerweise Brot an die Armen verteilte, soll sich das Brot in Rosen verwandelt haben. „Brot und Rosen“ heißt auch ein Arbeiterinnenkampflied aus dem Jahr 1912, in dem es um das Recht von Frauen auf Teilhabe und Selbstbestimmung geht – „drum kämpfen wir ums Brot, und um die Rosen dazu“.



Die Projekte der Griechisch-Evangelischen Kirche (GEK) für Geflüchtete schaffen genau das: ein menschenwürdiges Leben, einen Raum zur Selbstentfaltung, Schönheit und Zukunft. Sie helfen Frauen, sich in Griechenland ein neues Leben aufzubauen.

Katerini: Kostenlose Griechischkurse

Die evangelische Gemeinde in Katerini wurde 1923 von Griechen gegründet, die aus der Türkei vertrieben wurden. Die Erfahrung, Nachkommen von Flüchtlingen zu sein, trägt zum heutigen Engagement der Gemeindeglieder bei. Schon vor 2015, als viele Flüchtlinge in Griechenland ankamen, nahmen Gemeindeglieder Familien in ihren Häusern auf und halfen den Menschen in den Flüchtlingscamps. Einige Projekte hat die Frauenarbeit seit 2012 unterstützt.

Neu sind die kostenfreien Griechischkurse. Olga (rechts im Bild) kommt wie die meisten Teilnehmerinnen aus der Ukraine. „Nur wenn ich die Sprache kann, finde ich einen Job. Ohne Einkommen kann ich mir aber keinen Sprachkurs leisten“, erzählt die Biologin, die mit ihren beiden Töchtern aus Mariupol geflohen ist. Inzwischen kann sie sich dank dem Unterricht viel besser auf Griechisch verständigen.



Wir bitten herzlich um Ihre Spenden

Spendenkonto: IBAN DE31 2805 0100 0000 4222 20

Jahresprojekt der Frauenarbeit im GAW 2026

BRASILILIEN:

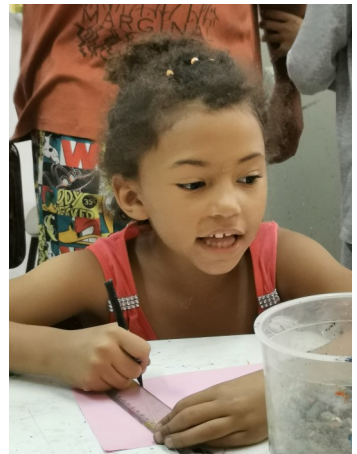
Die Arbeitsgemeinschaft der Frauen im Gustav-Adolf-Werk unterstützt im Jahr 2026 die EKLBB (Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien). Sie ist aus der Migration von Deutschen nach Brasilien im 19. Jahrhundert hervorgegangen. Die ersten Gemeinden entstanden 1824 in Nova Friburgo/Bundesstaat Rio de Janeiro und São Leopoldo/Bundesstaat Rio Grande do Sul. 1949 haben sich die vier Synoden auf dem Gebiet Brasiliens zu einem Bund zusammengeschlossen. Seit 1968 heißt die Kirche offiziell „Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien“.



São Paulo: Kostenlose Kochkurse

Jéssica Carvalho wächst in Vila São José auf. In diesem Viertel von São Paulo herrschen Gewalt, Kriminalität und Drogen – keine gute Umgebung für Jéssica und ihren Bruder. Ihre Mutter schafft es kaum, sich und ihre Kinder zu ernähren. Auf den Vater ist kein Verlass. Zum Glück gibt es das Sozialzentrum „Programm der Versöhnung“: Hier findet Jéssica fürsorgliche Menschen und einen geschützten Raum zum Spielen und Lernen.

Kaum erwachsen geworden bekommt Jéssica selbst drei Kinder. Als sie nach ihrer Trennung in eine tiefe psychische Krise rutscht, erhält sie therapeutischen Beistand im Zentrum und entscheidet sich schließlich, Pädagogik zu studieren. Während sie für das Studium lernt, weiß sie ihre Kinder in liebevoller Betreuung im Sozialzentrum. Das Jahresprojekt unterstützt Kochkurse für Frauen, damit sie lernen, günstig und gesund zu kochen.



Porto Alegre: Kooperative von Müllsortiererinnen



In Brasiliens Megastädten gibt es keine staatliche Müllentsorgung. Meist sind es Frauen ohne formale Bildung, die unter gesundheitsschädlichen Bedingungen recycelbare Materialien sammeln und sortieren. Sie erhalten nur etwa 10 Prozent des Gewinns, während Recyclingfirmen den Großteil behalten. Seit 2003 ist Müllsammeln als Beruf offiziell anerkannt. Viele Müllsammlerinnen schließen sich seitdem in Kooperativen zusammen, um ihre Situation zu verbessern. Die lutherische Diakoniestiftung FLD unterstützt 15 dieser Gruppen im Süden Brasiliens – unter anderem mit Räumen, Geräten und Schulungen.

Maria Tigunia ist seit über 45 Jahren Müllsammlerin und Leiterin ihrer Kooperative: „In der Gemeinschaft ist die Arbeit leichter, wir helfen einander.“ Das Jahresprojekt unterstützt die Anschaffung wichtiger Geräte für ihre Kooperative.

Frauenkonferenz über neue Familienmodelle

Die OASE („Ordem Auxiliadora de Senhoras Evangélicas“, auf Deutsch: Hilfsverein Evangelischer Frauen) ist die Frauenarbeit lutherischen Kirche in Brasilien. Sie wurde 1899 gegründet und ist mit 23 000 Mitgliedern in 1 100 Gruppen die größte lutherische Frauenorganisation Lateinamerikas.



Das Leitthema im Jahr 2027 soll die Herausforderungen und Chancen neuer Familienmodelle behandeln. „In den Gemeinden, auch in den konservativen, gibt es Frauen mit homosexuellen Kindern oder Enkelkindern“, berichtet Elfi Roedel, ehemalige Präsidentin der OASE. „Das Thema gleichgeschlechtliche Partnerschaften beschäftigt sie und sie fragen sich: Wie sollen wir damit in unseren Familien umgehen?“

Die Frauenarbeit in Oldenburg möchte sich an diesen und weiteren Projekten mit € 10.000,- beteiligen.

Wir bitten herzlich um Ihre Spenden

Landessparkasse zu Oldenburg

IBAN DE31 2805 0100 0000 4222 20

LÄNDERINFORMATIONEN zu unseren Projekten:

Libanesische Republik:

10.452km², 6.082.000 Einwohner, Hauptstadt: Beirut

Es gibt im Libanon 18 anerkannte Religionsgemeinschaften. Die größten sind maronitische Christen, schiitische und sunnitische Muslime. Im Jahr 1956 wurde der Anteil der Christen im Libanon mit 54% der Bevölkerung angegeben. Man schätzt, dass der Anteil der Christen an der Bevölkerung auf ca. 39% zurückgegangen ist und der Anteil der Muslime heute ca. 59% beträgt.

Seit 1932 hat keine Volkszählung mehr stattgefunden. Die Christen im Libanon lassen sich in vier große Gemeinschaften einteilen: orthodoxe Kirchen, altorientalische Kirchen, katholische Kirchen und evangelische Kirchen. Der Libanon ist seit 1926 eine Republik und derzeit eine parlamentarische Demokratie.

Die 128 Sitze im Parlament sind entsprechend dem Abkommen von Taif (1989) nach dem Grundsatz der konfessionellen Parität aufgeteilt. Die meisten Sitze (34) sind maronitischen Christen vorbehalten, es folgen Schiiten und Sunniten mit je 27 Sitzen und griechisch-orthodoxe Christen mit 14 Sitzen. Drusen und rum-melkitische Katholiken können je acht Sitze beanspruchen, orthodoxe Armenier fünf, Alawiten zwei und armenische Katholiken, Protestanten und Minderheiten je einen. Auch die höchsten Ämter im Land sind Mitgliedern bestimmter Religionen vorbehalten. So muss das Staatsoberhaupt ein maronitischer Christ sein, der Parlamentspräsident ein Schiit, der Regierungschef ein Sunnit und der Oberbefehlshaber der Armee ein maronitischer Christ. Die innenpolitische Lage ist aufgrund des Konfessionalismus sehr komplex und wenig stabil.

Belgien:

Königreich Belgien

Mitglied der Europäischen Union (EU)

30.528 km², 11.372.000 Einwohner, Hauptstadt: Brüssel (Brüssel)

59% der Bevölkerung sind niederländischsprachige Flamen, 40% französischsprachige Wallonen und 1,2% Deutsche.

57% der Bevölkerung sind römisch-katholisch. Religiöse Minderheiten sind 6,8% Muslime, 2,3% Protestanten, 0,6% Orthodoxe und 0,3% Juden.

Hellenische Republik (Griechenland):

Mitglied der Europäischen Union (EU)

131.957 km², 10. 760.000 Einwohner, Hauptstadt: Athina (Athen)

95% der Bevölkerung Griechenlands gehören zur Griechisch-Orthodoxen Kirche, die seit 1833 den Status einer Staatskirche mit weitreichender staatlicher Finanzierung genießt. Zu den religiösen Minderheiten zählen Muslime, Katholiken, Protestanten und Juden.

Föderative Republik Brasilien:

8.515.767 km², 209.300.000 Einwohner, Hauptstadt: Brasília

50% der Bevölkerung sind Katholiken und 31% Evangelische, vor allem Mitglieder evangelischer Freikirchen (Pfingstkirchen).

Weitere Minderheiten sind Muslime, Juden, Orthodoxe, Anglikaner, Buddhisten, Bahai sowie Anhänger von indianischen und afrobrasilianischen Kulturen. 10% der Bevölkerung sind religionslos.

Bundesweite GAW-Delegiertenversammlung in Rastede

Vom 21. bis 23. September fand die bundesweite Delegiertenversammlung des EKD-Diasporawerks Gustav-Adolf-Werk e.V. (GAW) in Rastede statt. 48 Delegierte aus 21 Hauptgruppen sowie den Frauengruppen der verschiedenen Landeskirchen waren zu Gast beim GAW Oldenburg und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Dabei trafen sie wichtige Entscheidungen für die künftige Arbeit des GAW.

Wahlen und Beschlüsse

Die Delegiertenversammlung stimmte einstimmig dem Entwurf des Projektkataloges 2026 mit einer Rahmensumme von 1,9 Millionen Euro für insgesamt 104 Projekte in den Partnerkirchen des GAW auf drei Kontinenten zu. Luca Ghiretti, stellvertretender Vorsitzender des GAW Baden, wurde mit großer Mehrheit für die Amtszeit vom 01.01.2026 bis 31.12.2029 als Beisitzer in den Vorstand des GAW gewählt. Außerdem wurden die Klimaschutzziele und der Verhaltenskodex des GAW verabschiedet.

Junges GAW



Eine wegweisende Entscheidung der Delegiertenversammlung war, die Arbeitsgemeinschaft Junges GAW, die sich im März 2025 gegründet hatte, als eine zweite spezifische Arbeitsgemeinschaft neben der Frauenarbeit im GAW aufzunehmen und ihr ebenfalls Stimmrecht auf der Delegiertenversammlung zu verleihen. Die AG Junges GAW hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen

bis 32 eine Möglichkeit zu schaffen, sich trotz ihrer mobilen Lebensphase aktiv für Diasporakirchen zu engagieren.

Vortrag „Populismus und christliche Verantwortung“

Den thematischen Schwerpunkt der Tagung bildete der Vortrag von Harald Lamprecht, Beauftragter für Weltanschauungs- und Sektenfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Sachsen. Lamprecht, der sich vor allem auf den Rechtspopulismus konzentrierte, zeigte auf, warum dieser im Widerspruch zum christlichen Menschenbild stehe. Er analysierte die Strategien von populistischen Strömungen, die den natürlichen Egoismus und kurzfristiges Denken gegen Nächstenliebe und Nachhaltigkeit ausspie-



len, um gesellschaftliche Grundsatzprobleme wie die extrem ungleiche Vermögensverteilung zu verschleiern. Sein Vortrag wurde durch Gäste der Delegiertenversammlung ergänzt: Ingrid Monjencs (Evangelische Kirche A.B. in Österreich), Stephanie Gysel (Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons Zürich, Schweiz) und Jean-Louis Stilmant (Vereinigte Protestantische Kirche in Belgien) gaben aufschlussreiche Einblicke in die Situationen in ihren jeweiligen Ländern und Kirchen.

Gottesdienste



Bischof Thomas Adomeit, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg, predigte im Eröffnungsgottesdienst der Delegiertenversammlung in der St.-Ulrichs-Kirche in Rastede. In seiner Predigt zu 1. Mose 28,10–22 unterstrich er: „Gott ist da, wo seine Boten und Botinnen sind. Genau darum geht es doch auch in der Arbeit des Gustav-Adolf-Werks: Geschwister stärken, Freiheit des Glaubens schützen, Gemeinden aufbauen, Bildungsarbeit ermöglichen, Menschen in Not beistehen – in Europa, Lateinamerika, Asien. Über Kontinente hinweg werden Sprossen gelegt, damit Menschen Hoffnung fassen und Gemeinden Heimat finden.“

Im Vorfeld fanden auf dem Gebiet der oldenburgischen Kirche verschiedene Gottesdienste mit Vertreterinnen und Vertretern des GAW sowie der Partnerkirchen statt.

Gustav-Adolf-Werk

Das Gustav-Adolf-Werk e.V. ist das Diasporawerk der EKD und nimmt gemäß Artikel 16 der Grundordnung der EKD vom 13.07.1948 im Zusammenwirken mit der EKD, ihren Gliedkirchen und Gemeinden die besondere Verantwortung für den Dienst in der Diaspora wahr. Die Arbeit wird von bundesweit 21 Hauptgruppen und 19 Frauengruppen getragen. Das GAW hilft seinen Partnerkirchen beim Gemeindeaufbau, bei der Renovierung, beim Kauf und beim Neubau von Kirchen und Gemeinderäumen, bei sozialdiakonischen und missionarischen Aufgaben, bei der Aus- und Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern u. a. Jährlich werden verschiedene Projekte mit mehr als zwei Millionen Euro unterstützt.

Weltweit Gemeinden helfen

Der Vorstand stellt sich vor:

JAN BUSS, JUNGES GAW

Liebes GAW-Oldenburg,

mein Name ist Jan Buss, bin 26 Jahre alt und studiere evangelische Theologie an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau. Doch warum stelle ich mich im Gustav-Adolf-Brief überhaupt vor? Anfang 2025 bekam ich überraschend Kontakt zu Dietrich Schneider über meinen guten Freund Luiz Schwanz. Pfarrer Schneider und ich telefonierten und schon ging es für mich zum Schnuppern nach Rastede zum Treffen der norddeutschen Hauptgruppen. Die Arbeit des GAW begeisterte mich und ich entschied mich dafür, beim GAW Oldenburg aktiv zu werden. Dies stellte für mich allerdings eine Herausforderung dar. Wie eingangs erwähnt, studiere ich in Neuendettelsau, und dieser beschauliche Ort liegt zwischen Ansbach und Nürnberg. Da ich allerdings ursprünglich aus der oldenburgischen Kirche, genauer Idafehn, komme und dort auch wieder hin zurück will, gab es für mich keine andere Hauptgruppe. Doch dank Onlinekonferenz konnte ich mich trotzdem an Treffen des Vorstandes beteiligen und so tiefere Einblicke in die Arbeit des GAW Oldenburg gewinnen. Eine entscheidende Wende in meiner Mitarbeit gab es aber durch die Gründung des Jungen-GAW, wo ich auch als Beisitzer im Vorstand fungiere. Als bundesweite Arbeitsgemeinschaft junger Menschen im GAW bietet sich uns eine Möglichkeit, uns trotz verschiedener Wohnsitze im GAW zu engagieren. So freue ich mich, dass ich mich trotz Studium und Entfernung im GAW Oldenburg und im Jungen-GAW engagieren darf.



ologie an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau. Doch warum stelle ich mich im Gustav-Adolf-Brief überhaupt vor? Anfang 2025 bekam ich überraschend Kontakt zu Dietrich Schneider über meinen guten Freund Luiz Schwanz. Pfarrer Schneider und ich telefonierten und schon ging es für mich zum Schnuppern nach Rastede zum Treffen der norddeutschen Hauptgruppen. Die Arbeit des GAW begeisterte mich und ich entschied mich dafür, beim GAW Oldenburg aktiv zu werden. Dies stellte für mich allerdings eine Herausforderung dar. Wie eingangs erwähnt, studiere ich in Neuendettelsau, und dieser beschauliche Ort liegt zwischen Ansbach und Nürnberg. Da ich allerdings ursprünglich aus der oldenburgischen Kirche, genauer Idafehn, komme und dort auch wieder hin zurück will, gab es für mich keine andere Hauptgruppe. Doch dank Onlinekonferenz konnte ich mich trotzdem an Treffen des Vorstandes beteiligen und so tiefere Einblicke in die Arbeit des GAW Oldenburg gewinnen. Eine entscheidende Wende in meiner Mitarbeit gab es aber durch die Gründung des Jungen-GAW, wo ich auch als Beisitzer im Vorstand fungiere. Als bundesweite Arbeitsgemeinschaft junger Menschen im GAW bietet sich uns eine Möglichkeit, uns trotz verschiedener Wohnsitze im GAW zu engagieren. So freue ich mich, dass ich mich trotz Studium und Entfernung im GAW Oldenburg und im Jungen-GAW engagieren darf.

Mit freundlichen Grüßen,
Jan Buss



Rückblick auf das Jahresfest in Molbergen

Die Gemeinde feierte ihr Gemeindefest -
Das GAW Oldenburg feierte mit

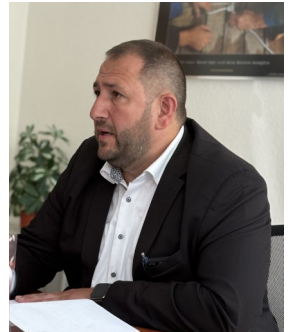
Am 25. Mai 2025 fand das Gemeindefest der evangelischen Kirche in Molbergen zusammen mit unserem Jahresfest statt. Um 15.00 Uhr wurde der Festgottesdienst im Garten der Gemeinde gefeiert.

Musikalisch begleitet wurde das Fest feierlich von den Dwerchter Jagdhornbläsern, was für eine besondere Atmosphäre sorgte.



Im Vorfeld lud der Bürgermeister von Molbergen, Witali Bastian, den Vorstand des Gustav-Adolf-Werkes ins Rathaus von Molbergen ein. Er stellte uns die

Gemeinde Molbergen vor erzählte sehr eindrücklich von seiner sehr jungen Gemeinde.



In der Predigt hat Pfarrer Oliver Dürr mich und die



beiden Theologiestudenten, die uns als Stipendiaten des GAW in diesem Jahr besucht hatten, interviewt: Zoltán Balogh aus Rumänien und Adriano Pisoler aus Brasilien haben sehr eindrücklich von den Problemen ihrer Länder und ihrem Weg zur Theologie und zum Wunsch, Pfarrer zu werden, erzählt. Es war ein schönes und gelungenes Fest.

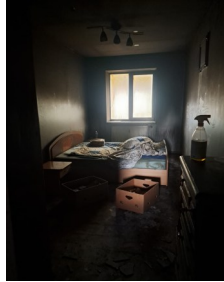
Wir danken der Kirchengemeinde in Molbergen ganz herzlich, dass sie uns zu Ihrem Gemeindefest in diesem Jahr eingeladen haben und wir miteinander feiern konnten.

Dietrich Schneider, Pfarrer

AKTUELLES AUS DER DIASPORA

LITAUEN: Feuer im Pfarr- und Gemeindehaus in Jurbarkas

Das Pfarr- und Gemeindehaus der lutherischen Gemeinde in Jurbarkas, Litauen (ca. 10 km vom russischen Kaliningrad entfernt) wurde durch einen Kabelbrand im Juni 2025 schwer in Mitleidenschaft gezogen.



Das Obergeschoss und das Dach sind vollständig aus- bzw. abgebrannt. Durch die Löscharbeiten sowie durch Rauch sind die Pfarrwohnung im Dachgeschoss total und die Gemeinderäume im Erdgeschoss weitgehend unbrauchbar. Glücklicherweise blieben Menschen unverletzt. Auch die Gemeindedokumentationen konnten weitgehend gerettet werden.

Da das Haus wegen früherer sowjetischer KGB-Nutzung im Gegensatz zu allen anderen kirchlichen Immobilien nicht versichert werden konnte, steht die lutherische Gemeinde finanziell vor sehr großen Herausforderungen.

Die Familie von Pfarrer Mindaugas Kairys mit Frau und drei Söhnen verlor durch Feuer und Löscharbeiten ihr gesamtes Hab und Gut. Da das Haus unbewohnbar ist, zogen sie in das Diakoniehaus im 15 km entfernten Smalinkinkai. Dadurch ergeben sich für den Schulbesuch der Kinder viele Probleme.

Pfarrer Kairys ist Leiter der Diakonie in Litauen. Er war GAW-Stipendiat in Leipzig und ist vielen durch seinen intensiven Austausch mit GAW-Hauptgruppen bekannt. Seine Frau ist Kirchenmusikerin und Vorsitzende des Evangelischen Musikverbandes Litauens.

Der Wiederaufbau von Obergeschoss und Dach des Gemeindehauses ist aktuell weitgehend abgeschlossen. Neue Fenster werden geliefert. So wird gehofft, über den Winter den Innenausbau weiterführen zu können, damit das Haus bis zum Sommer 2026 halbwegs bezugsfertig wird.

Hans-H.Schmidt

Zur Unterstützung der Pfarrfamilie Kairys und der lutherischen Kirchengemeinde in Jurbarkas bitten wir um Spenden.

Spendenkonto: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Kennwort: Jurbarkas

LITAUEN: Frauenkrisenzentrum in Jurbarkas

Die Diakonie in Litauen betreibt in Jurbarkas ein Schutzhaus für Frauen und Kinder, die vor häuslicher Gewalt fliehen mussten. Nachdem die Frauen sich eine Weile im Schutzhaus ausruhen konnten, versuchen die Mitarbeitenden eine Wohnung für sie und ihre Kinder zu vermitteln. Nur stehen diese Frauen jedoch komplett ohne eigene Gegenstände da, denn sie ließen häufig alles bei ihrer Flucht zurück. Bei uns im Westen gibt es Geschirr und Töpfe im Überfluss, vieles wird bei Haushaltsauflösungen einfach weggeworfen. Im kleinen Rahmen wurde jetzt zum zweiten Mal für Jurbarkas gesammelt, es wurden zusätzliche Haushaltsgeräte wie Wasserkocher im Sonderangebot erstanden, das GAW-Oldenburg stiftete dringend benötigtes Waschpulver. Das alles konnte Anfang Oktober dem litauischen Diakonie-Pastor Mindaugas Kairys übergeben werden, als dieser sich mit dem Kleinbus gerade auf dem Weg nach Rendsburg befand.



Pastor Kairys bedankte sich mit Trockenfrüchten und regionalen Süßigkeiten bei den Oldenburgern.

Wir vom Oldenburger GAW wollen weiterhin diese Arbeit unterstützen und freuen uns über Spenden, so dass wir die benötigten Dinge kostengünstig besorgen und weiterleiten können.

Wenn Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich gerne an mich:
04221/9736530.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Anne Ziegler, Pastorin

Zur Unterstützung des Frauenkrisenzentrums der lutherischen Kirchengemeinde in Jurbarkas bitten wir um Spenden.

Spendenkonto: DE97 2805 0100 0000 4125 93
Kennwort: Frauenkrisenzentrum Jurbarkas

RÜCKMELDUNG AUS DER DIASPORA

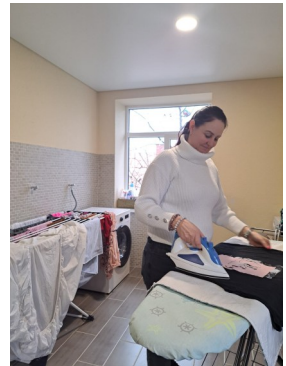
LITAUEN:

Frauenkrisenzentrum in Jurbarkas wurde erweitert

Es gibt eine gute Nachricht aus dem Jahresprojekt der GAW-Frauenarbeit 2024: Das Frauenkrisenzentrum in Jurbarkas in Litauen ist renoviert! Das Zentrum bietet Frauen, die sich auf Grund von Armut, psychischen Problemen oder Alkoholismus nicht ausreichend um sich und ihre Kinder kümmern können, eine zeitweise Aufnahme. Mit der Hilfe von Sozialarbeiterinnen lernen sie einen besseren Umgang mit ihren Problemen. Ihre Kinder sind betreut und vor Vernachlässigung geschützt. Dank der Hilfe durch die GAW-Frauenarbeit konnte das desolate Dachgeschoss in einladende Räumlichkeiten verwandelt werden. Eine Küche, drei Wohnräume sowie ein praktischer Wasch- und Trockenraum bieten den Frauen und ihren Kindern nun mehr Platz und Komfort. Die umständliche Wäschetrocknung in den Wohnräumen oder im Freien gehört der Vergangenheit an. Das Untergeschoss konnte bereits vor einigen Jahren mit Mitteln der GAW-Konfirmandengabe renoviert werden. Nun ist also das ganze Gebäude wieder nutzbar – ein in der Sowjetzeit als Polizeigefängnis zweckentfremdetes Gemeindehaus.

Diakoniepfarrer Mindaugas Kairys, der das Projekt seit Jahren intensiv begleitet, berichtet: „Wir können nun mehr Frauen mit ihren Kindern aufnehmen. Die 30 000 Euro von der GAW-Frauenarbeit waren für uns die größte Unterstützung. Ohne diese Hilfe hätten wir den Umbau und die Einrichtung nicht so schnell geschafft. Vielen Dank allen Ehrenamtlichen und Spenderinnen!“

Die Bilder, die Pfarrer Kairys uns zur Verfügung gestellt hat, zeigen eindrücklich, wie viel Positives durch dieses Projekt bewirkt wurde:



Rückmeldung Kindergabe 2024

Dank aus der UKRAINE für ein Kindercamp

Dank der GAW-Kindergabe 2024 konnten 15 Kinder aus dem Dorf Nowohradkiwka in der Südostukraine an einem fünftägigen Kindercamp teilnehmen. An einem sicheren Ort, 200 Kilometer von ihrer Heimat entfernt im Grenzgebiet zur Republik Moldau, verbrachten die Kinder eine erholsame Zeit in einer wunderschönen Umgebung mit Wald und See. Viele von ihnen genossen es, zum ersten Mal seit Beginn des Krieges schwimmen zu gehen und im Wasser zu spielen. Die Kinder gehören zur Kirchengemeinde oder nehmen an der Nachhilfe teil.



Das Thema des Camps war der Vergleich biblischer Helden wie Petrus, Mose, Samson und Jesus mit modernen Filmfiguren wie Spider-Man, Batman, Hulk und Captain America. Die Kinder hatten nicht nur viel Spaß, sondern lernten dabei auch viel über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Helden.

Im Laufe des Jahres ist es dem Team der Kirchengemeinde außerdem gelungen, ein Jahresprogramm für die Kinder-Sonntagsschule und das Kinderzentrum „Bethanien“ zu entwickeln. Komplett ausgearbeitete Lektionen mit biblischen Themen, Spielen, Aufgaben und Bastelarbeiten erleichtern die Arbeit der Mitarbeitenden erheblich. Dieses Programm soll im Rahmen von Seminaren im Mai und August 2025 auch anderen Kirchengemeinden der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine vorgestellt werden.

„Wir danken allen, die für uns beten, und allen Spenderinnen und Spendern von Herzen für ihre Unterstützung“, schreibt Pastor Alexander Gross.



KUBA: Strom aus 3.000 Sonnenstunden



Der Alltag in Kuba ist von Armut und Mangel geprägt. Immer wieder fällt der Strom aus – manchmal für Stunden, manchmal für Tage. Dann gibt es kein Licht und kein Internet. Lebensmittel verderben, weil sie nicht gekühlt werden können.

Das hat Folgen für alle, auch Kirchengemeinden: Jugendtreffs müssen abgesagt werden, die Suppenküche für arme Menschen kann nicht arbeiten, das Leben in der Gemeinde steht still. Eine Lösung wäre Solarstrom. Die Sonne scheint in Kuba rund 3 000 Stunden im Jahr. Mit dem Projekt „Strom aus 3 000 Sonnenstunden“ möchten wir Solaranlagen auf Kirchendächern in Kuba installieren. Das bedeutet: Gottesdienste, Jugendarbeit und soziale Hilfsangebote können stattfinden!

Strom aus Sonne - hilf mit!

SYRIEN: Ein Monat ohne Hunger kostet 30 €



Nach vielen Jahren Krieg geht es den meisten Menschen in Syrien nicht gut. Die Gewalt hat tiefe Spuren hinterlassen: Angst, Armut, Hunger. Kinder bekommen täglich eine sichere und vollwertige Mahlzeit in ihrer Schule, der armenisch-evangelischen Bethel-Schule in Aleppo.

Mit dem Projekt „Schulessen in Aleppo“ möchten wir 100 Schülerinnen und Schüler täglich mit einem gesunden Essen versorgen: ein Sandwich, Obst oder Gemüse und ein Getränk. Denn Hunger beeinträchtigt die Gesundheit, die Konzentration und den Lernerfolg von Kindern. Kleiner Beitrag – große Wirkung: Mit 30 Euro schenken Sie einem Kind in Aleppo für einen Monat Schulessen.

Hilf mit, dass Kinder satt werden!

BULGARIEN: Hoffnung für Roma-Kinder

Bulgarien ist eines der ärmsten Länder in Europa. Viele Menschen verdienen so wenig Geld, dass sie davon kaum leben können. Noch ärmer sind die Familien, die zur Minderheit der Roma gehören. Sie leben am Rande von Städten und Dörfern in selbstgebauten Hütten ohne fließendes Wasser und ohne Strom. Oft haben die Erwachsenen nur im Sommer eine Arbeit und sind im Winter arbeitslos. Viele Eltern können ihren Kindern keine Buntstifte, Bastelmaterialien oder Spielzeuge kaufen. Auch in der Schule haben es Roma-Kinder oft schwer. Es gibt viele Menschen, die schlechte Meinungen über Roma haben und sie das auch spüren lassen.



Kinderclubs in Roma-Siedlungen

Einmal wöchentlich lädt die evangelische Gemeinde von Assenowgrad Roma-Kinder zum Kinderclub ein. Solche Clubs gibt es in vier Dörfern. Die Treffpunkte sind Blechhütten oder Bauwagen, die im Sommer sehr heiß und im Winter viel zu kalt sind. Die Kinder kommen trotzdem gerne, weil sie Spaß haben und neue Dinge lernen. Sie basteln, zeichnen, hören Bibelgeschichten, lernen Lieder und spielen. Im Kinderclub können die Roma-Kinder die Armut und Diskriminierung für eine Weile vergessen. Sie lernen, dass sie wertvoll sind.

Mit Ihrer Spende helfen Sie Kindern aus mittellosen Roma-Familien, ihre Talente zu entdecken. Sie stärken diese Kinder auf ihrem Weg in ein besseres Leben!

Termine:

- 10. Nov. 2025 Mitgliederversammlung des GAW Oldenburg**
im Oberkirchenrat, Philosophenweg 1, 26121 Oldenburg
- 12. Nov. 2025 Herbstversammlung der Frauenarbeit im GAW**
Muss aus organisatorischen Gründen leider ausfallen!
- 18. März 2026 Frühjahrsversammlung der Frauenarbeit im GAW**
in Oldenburg
- 10. Mai 2026 Jahresfest des GAW Oldenburg**
in der Kirchengemeinde Bloherfelde



Jahreslosung 2026

Gott spricht: Siehe ich mache alles neu!

Offb 21,5



Bankverbindung:

Landessparkasse zu Oldenburg

IBAN: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Impressum

**Gustav-Adolf-Werk e.V.
der Ev. Luth. Kirche in Oldenburg**

Kastanienallee 9-11 • 26121 Oldenburg
Geschäftszeit: Di. u. Fr. 9.00 – 13.00 Uhr
Tel.: 0441-21001-97 Fax: 0441-21001-99

www.gaw-oldenburg.de

E-Mail: gaw@diakonie-ol.de

Vorsitzender: Pfarrer Dietrich Schneider

Redaktion: Jessika Behrens